

„Jesus wannerte dörch all de Städte un Dörper un lieht ehr in ehr Synagogen un predigt dat Evangelium von Gotts Riek un verdräv jedein Ort von Krankheit un Süük. As hei äwerst de välen Minschen segh, dunn würden sei em jammern, denn sei wieren in slichte Hänn un hadden kein´ Anholt nich, so as Schap, dei kein´ Schäper nich hebben. Dunn seggt hei tau sien Jüngers: De Aust is woll grot, äwerst Arbeiters sünd man wennig. Bidd´ denn nu, den de Aust hüüren deit, hei mücht Arbeiters in sien Aust schicken.

Un hei rep sien twölf Jüngers tau sick un gew ehr Vullmacht öwer all de unreigen Geister, dat sei ehr verdriewen können, un dat sei jedein Ort Krankheit un all de Süüken heilen können.

De Namens von de twölf Apostel sünd: Tauierst Simon, tau den Petrus seggt würd, den sien Brauder Andreas, Zebedäus sien Söhn Jakobus un sien Brauder Johannes, Philippus un Bartolomäus, Thomas un de Töllner Matthäus, Jakobus un Thaddäus, Simon ut Kana un Judas Iskarioth, dei em verraden würd. Dis twölf schickt Jesus ut.“

Jesus sien Hülpslüüd hüüt un alle Tied

Wi sünd ünnerwegens. Alltieds sünd wi ünnerwegens, ok wenn wi hier sitten. Nich tau Faut allein sünd wi ünnerwegens, man in uns Nahdenken wannern wi hierhen un dorhen. Giwt gor kein Tied, wo wi nich ünnerwegens sünd, sülwst in Schlap, in Droom sünd wi ünnerwegens.

Nu kümmt dat äwerst up an, woans wi up unsen Lewensweg ünnerwegens sünd. Loopen wi as son Pierd mit Schuhklappen an beide Sieden? Denn kannst blots up dien eigen Weg kieken, allein gradut, nich nah linksch un nich nah rechtsch, inspannt int Süülentüch, den Wagen mit all dat Lewensgepäck achtertan. Wenn du as son Pierd ünnerwegens büst, kannst nich väl maken. Hest mit dien eigen Weg taudaun. Treckst blots dien eigen Wagen, geht di dien Nahwer nix an. Büst al froh, wenn du alleen taurechtkümmst. Jedein hett vondag soväl tau daun.

Wi sünd ünnerwegens. Woans wi ünnerwegens sien salln, dortau hett Jesus uns Biespill gewen. So schrifft Matth. in uns Predigtwuurd:

Jesus wir ünnerwegens un wannert dörch de Städte un Dörper, un dat deit hei mit apen Uhren un Oogen. Un wat hei segh, dat güng em tau Harten: „As hei de välen Minschen segh, dunn würden sei em jammern, denn sei wieren in slichte Hänn un hadden kein´ Anholt nich.“ So uns Text. Wi könn´ ok öwersetten: De Minschen wieren ahn Hülp un bang, sei wieren afhetzt un uter Aten. Dat kümmt mi bekannt vör. Giwt ein modern´ Utdruck dorför, den du vondag alle Oogenblick hüüren ore lesen kannst: Burnout-Syndrom.

Solchort Lüüd kenn ick. Ick weit, dat ick mennigmol sülwst dortau hüüren dau. Dunn is ok mi angst un bang. Un ick weit nich wieter, ick hew soväl tau daun, dat ick uuter Aten kamen dau. Ick weit nich, wohen mien Weg noch gahn sall. Un wenn ick mi dunn ock noch üm all de annern kümmern sall, dei krank sünd, dei Hunger lieden, dei Unrecht andan ward, dunn kann ick blots mit Jesus utroopen:

„De Aust is grot, de Arbeiters sünd man wennig.“ (Denn Jesus wull de Minschen Gott sien Riek tauseggen)

Matth. hett Jesus disse Wüürd in Mund leggt, glieks von Anfang an süll klor warden: Den Minschen möt hulpen warden, dat hei mit sien eigen Lewen klorkümmmt. Dorvon ward Gotts Wuurd EVANGELIUM - gaude Nahrrecht för jedein von uns. Jesus will, dat wi mit uns Lewen klorkamen. Dat geiht nich allein. Dor möten wi uns gegensiedig up unsen Lewensweg helpen.

Woans könn´ wi uns helpen? Drei Antwuurden will ick ut uns Predigttext gewen.

1. Wi möten de Upgawen seihn, dei vondag nötig sünd.
2. Wi möten Lüüd finn´, dei mit taupacken.
3. Wi möten dor angriepen, wo Minschen angst un bang sünd.

1. Wi möten de Upgawen seihn, de vondag nötig sünd. Dorothee Sölle hett Jesus as Minschen beteikent, de völ Fantasie hadd. Sei meint, jedein Christenmischen süll sick mit de Fantasie von Jesus begawen laten. Mit sien Oogen dat Lewen ankieken, mit sien Uhren up de Sorgen von de Minschen hüüren. Jesus hett keinein Minschen upgewen. Hei hett hulpen, wo menschlich Insichten tau End wiren. Taun Biespill: Die lahm west is, dei nich mihr sien eigen Weg gahn künn, ore dei blind west is, dei keinein mihr kennt hett.

Hei hett wiederführt, wo all menschlich Hoffen kaputt güng. Taun Biespill: Wo de Dod regiert hett, bie Lazarus, dei al int Graff legen hett ahn menschlich Hoffen. Man Fantasie föllt di nich in den Schoot. Mößt di al ahn Schuuklappen up den Weg maken, mößt al nah rechtsch kieken un nah linksch. Du mößt vördenken, mitdenken un nahdenken.

Vördenken is nötig, dormit du dat afännern kannst, wo Minschen ünner lieden: Alleen laten, afschaben, utsett.

Mitdenken is nötig, dormit du dat ruutfinn deist, woans de Minschen tau helpen is: Mitmensch warden, ehr biestahn, Stück Weg mitgahn.

Nahdenken is nötig, dormit du erkenn´ deist, wo Minschen bedragen warden üm ehr Lewen: dat sei kein Freud mihr hebben un utbrennt sünd.

Markst al, so ganz einfach is dat nich. Lütt betten von dien Tied, von dien Rauh, von dien Geld mößt al anwenn´.

2. Wi möten Lüüd finn´, dei mit taupacken. De Aust is grot, de Upgawen so völ, dat keinein von uns dat allein schaffen kann. Sülwst Jesus wull dat allein nich anpacken. Bether wir Jesus allein up den Weg. Zwei Kapitel vörher vertellt Matth. uns de Bargpredigt von Jesus. Dat wir sien Programm, so süll dat lang gahn. Un tau dis Programm bruukte hei Hülpslüüd.

In uns Text lesen wi: „Un hei rööp sien twölf Jüngers tau sick un gäv ehr Vullmacht, de Upgawen antaupacken.“ De Nam´ von de iersten Twölf sünd öwerliefert. Kieken wi uns dis Namen an, so sünd wi verwunnert, wat för Lüüd Jesus bruuken künn.

Dor is Petrus, de völ för Jesus maken wull un dunn liekers ´n Bangbüx würd, as sei em nah sien Fründ Jesus fragt hebben. Dor is Matthäus, dei as Töllner mit de verhaßt römisch Besatter tausamm´arbeit hett. Dor is Simon, de lewerer, de ahn Kompromiß gegen de römisch Besatter angüng. Dor is Judas Iskarioth, dei Jesus verraden hett. Dor warden Lüüd uptellt, von dei wi blots den Namen kenn´. Dis Twölf wiren de iersten. Nah Pingsten sülln dat all 3000 west sien. Laterhen sünd mihr un mihr dortau kamen, Fruugenslüüd un Mannslüüd dörch alle Tieden un öwer alle Länner. Wi all, dei wi hüüt hier tausamm´kamen sünd, hüüren dortau. Wi sünd Sister

un Bräuder üm Christi willen. Jesus seggt dat sülm so: „Dei Gott sien Willn daun, sünd miene Sistern un Bräuder.“
So ward ok dat Drütt mögeliich:

3. Wi möten dor dat Lewen angriepen, wo Minschen angst un bang sünd.
„All sien Jüngers gäw hei Macht öwer de unreigen Geister, dat sei ehr verdriewen künn´ un dat sei jedein Krankheit un alle Orten von Süüken heilen künn´.“, so schriwt Matthäus.

Unreigen Geister, Krankheit, Süüken ümgewen uns hüüt noch öwerall. Sei sünd nich allein wat för den Dokter. Sei sünd mihr Upgaw an uns as Gemeinschaft von Bräudern un Sistern.

Woans könn wi de unreigen Geister utdriewen, dei uns neidisch maken deit, dei uns öwerheblich warden lött, dei uns nich Fräden sluuten lött, dei uns verbeiden deit, Schuld intauseihn ore tau vergewen? Dis unreigen Geister könn wi blots dörch Jesus sien Wuurd verdriewen. Mit uns Krankheit is dat jüst so. Uns Lewen löppt mennigmal so, dat wi nich achterankamen un mit Blauthochdruck, Infarkt ore Burn out up den Lewensweg liggen bliewen. Ok hier kann Gotts Wuurd un dat Utrauhgen an Sünndag helpen. Dorvon is uns de Sünndag so wichdig. Ruut ut de Hektik!

Vullmacht hett Jesus uns ok gewen öwer de Süüken. För mi is de Alkohol de gefährlichst Süük in uns Lann. Sei hett väle Minschen int Unglück smetten un in den Dod schickt. Jesus hett uns Macht gewen ok öwer dis Süük. Ick kenn Lüüd, dei sick up Jesus inlaten hebben un dörch em frie wurden sünd von dis Süük Alkohol.

Wi alltauhoop hüüt un hier sünd dörch uns Dööp ore dörch uns Ja seggen Frünn un Fünndin´ von Jesus. In uns Gemeinschaft lewt Jesus un giwt uns Kraft tau all uns Daun. „Wo twei ore drei in mien´ Nam´ tauhoop sünd, dor bün ick bie ehr.“

Sluuten müch ick mit ein Kalennergeschicht:

De Düüwel wull Jesus öwertüügen, nich ant Krüütz tau gahn: „De Lüüd bruken di up lerden. Weckerein sall predigen? Weckerein sall gesund maken un de Richt in de Gemein anwiesen, wenn du nich mihr dor büst?“, fragt de Düüwel. „Ick hew al Minschen dorför utsöcht“, giwt Jesus tau Antwuurd. „Ick weit“, sägt de Düüwel, „du meinst Petrus, Johannes un dei annern. Äwer wat sünd dat för Lüüd? Dei poor warden dat allein gor nich schaffen.“ „Dei allein nich“, seggt Jesus, „äwer sei warden anner Lüüd finn´.“ „Wenn sei dat nu nich daun? Wenn sei kein anner finn´? – Is dien Vörnehmen nich bannig riskant?“ „Ja“, seggt Jesus, „bannig! Äwer ein annern Plan hew ick nich.“

(Pastor i. R. Peter Wittenburg, Rostock)